

zum Geschen! gemacht. Ein schlichtes Simblich deutscher Dankbarkeit und Treue, soll das ehrene Bildnis Kunde geben von der unerschütterlichen Liebe und Verehrung unserer Landeskunde für den eifrigen Kämpfer, von der stolzen Begeisterung, die Jene und mit ihm ganz Thüringen bei seinem Besuche durchglühte; soll das Werk aus thüringischem Geiste Zeugnis geben von dem unerschütterlichen Vertrauen unseres Volkes auf des Reiches Erbauer und seinen auf Felsen gegründeten, festesten Bau, den Lebenden zum Gedächtnis an jene herzerhebenden Thaten, kommenden Geschlechtern zum mahnenden Gebächtnis!

* Mord. Ueber ein Verbrechen, das am 13. April im Grunewald bei Berlin verübt wurde, berichten die Berliner Blätter: In der Nähe der „Walpart-Res-taurant“ hörte vormittags gegen 11 Uhr eine des Weges kommende Frau laute Schreie und sah, als sie diesen nachging, wie ein etwa 20 Jahre alter, bartloser Mann sich vom Trottoir erhob und in der Richtung nach Wilmersdorf entflo. Die Frau eilte an die betreffende Stelle und fand dort zu ihrem Entsetzen eine aufsteigende in der Mitte der zwanzig Jahre be-findliche weibliche Person vor, die eine Kopfbedeckung trug, wie sie die geistlichen Krankenpflegerinnen, die sogenannten barmherzigen Schwestern, zu tragen pflegen. Die anscheinende Krankenschwester war bereits tot; der Hals war ihr völlig durchgeschnitten worden, so daß das Blut mit Macht hervorströmte. Das Verbrechen ist mit einer kaum glaublichen Frechheit vollführt worden, denn an dem betreffenden Orte, die nur etwa 400 Schritte von dem genannten Etablissement entfernt liegt, führt das Geleise der Dampfstraßenbahn der Schwarzengordener Linie dicht vorüber und der Ueberfall hat, wie gesagt, am hellen lichten Tage auf dem Trottoir der Straße, an einer völlig offenen Stelle stattgefunden. Zur Verfolgung des Mörders sind die unpassendsten Maßregeln getroffen worden. Am gleichen Tage hat in Berlin eine Arbeiterin ihren Geliebten und dann sich selbst durch Revolverkugeln schwer verwundet.

* Gegen die Schleppe. Der Bürgermeister von Solp in Pommern hat im amtlichen Teil der Stolper Zeitungen den sehr vernünftigen und menschenfreundlichen Anruf erlassen, daß die Damen bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit das Tragen von Schleppliedern, namentlich auf den Promenaden, möglichst vermeiden möchten, weil durch die Staub und andere gesundheits-schädliche Stoffe aufwirbelnden Schleppe die Ge-sundheit der Mitbürger auf den Spaziergängen empfindlich beeinträchtigt wird. Ob der althergebrachte ge-schlechtliche Gebrauch dadurch eingeschränkt wird? Es giebt Leute, die nicht daran glauben!

* Niefern (Baden). Hier ist gegenwärtig die Stelle eines Gemeindegeldbesorgeren offen, trotz mehrmaliger Auf-forderung hat sich noch niemand um dieselbe gemeldet, so daß heute durch den Ortsdiener bekannt gemacht werden mußte: „Da sich niemand um die Stelle eines Gemeindegeldbesorgeren gemeldet hat, wird jeder Gänleibehrer auf-gefordert, jeden Morgen seine Gänse selbst in den Gänlegarten zu treiben.“ — Es ist dies gewiß eine anfallende Erscheinung. Ein Ort, wie Niefern, mit rund 2000 Einwohnern, mit einem jährlichen Armen-umsatz von etwa 4000 Mark, und nicht einmal ein Gänleibehrer anzutreffen? Es ist unbegreiflich, wie manche armen Leute sich aus der Gemeindegasse unter-schieden lassen und dabei aber den durchaus christlichen Verdienst eines Gänleibehrer ausüben.

* Der „heilige Rod“ von Argenteuil wird in der dortigen Kirche in feierlicher Weise vom 14. Mai bis 10. Juni d. J. ausgestellt werden. Der Bischof von Versailles hat an alle Bischöfe Frankreichs einen Hirtenbrief gerichtet, welcher die Gläubigen auffordert, zur Verehrung des Rodes nach Argenteuil zu kommen. Es werden große, religiöse Festlichkeiten vorbereitet. Dieser „heilige Rod“ war seit 1680 nicht mehr aus-

gestellt und übertrifft daher seinen Erriker Konkurrenten ebenfals an — Seltenheit der Schaustellung.

* Amerikanisch. Ein schlauer Amerikaner, wel-cher gut und billig rauchen wollte, kaufte vor 2 Jahren 300 Stück Zigarren, das Stück zu 1/4 Dollar, und ließ sie in einer Gesellschaft verschmieren. Jetzt sind die Zigarren aufgerollt und der Yankee fordert 750 Dollars, weil die Zigarren durch — Feuer vernichtet wären. Das Gericht entscheidet thätfächlich zu Gunsten des Verschmieren. Die Gesellschaft belangt nun ihrerseits den geschäftskundigen Raucher, weil er absichtlich Feuer an die verschmieren Sachen gelegt habe, und das Gericht hat jetzt, nach der „Deutschen Tabak-Zig.“, mit demselben Graste unsern Yankee zu 90 Tagen Gefängnis verurteilt.

* Schwalbenpost. Es ist sehr wohl möglich, daß die Schwalben in der Viehschäferung den Tauben bald Konkurrenz machen werden. Einem Amerikaner ist es nach dem „St. Louis Globe Democrat“ gelungen, nach Jahre langen Ver suchen die Schwalben so weit zu zähmen, daß sie dem Ausflug ihres nach wenigen Stunden in ihr Heim zurückkehren. An Fluggeschwindig-keit übertrifft die Schwalbe die Taube bei Weitem. Bei den in Amerika angestellten Versuchen legte einmal eine Schwalbe eine Strecke von 150 englischen Meilen in 1 1/2 Stunden zurück. Da die Schwalbe viel kleiner ist, als die Taube, so bietet sie im Kriege den Kugeln des Feindes weniger Flächenraum, abgesehen davon, daß ihre Geschwindigkeit es für den besten Schützen schwer machen dürfte, sie zu treffen.

* Wann soll die Kartoffel gelegt werden? Manche glauben die Kartoffel nicht zeitig genug legen zu können. Es ist dies aus zwei Gründen nachteilig: 1) weil die Nachfröste, besonders im Gebirge, den ersten Trieb zerstören und der Nachwuchs dann immer schwächer wird; 2) weil die Arbeit durch das Wegschaffen des Unkrautes größer wird, was bei späterer Bestellung wegfällt. Der bekannte Bauerreim: „Legst du mich im April, komm ich wann ich will; legst du mich im Mai, komm ich glei“ hat jedenfalls seine Berechtigung.

* Vodelshausen. Sch u k i m p f u n g gegen Schweinerotlauf. Trotz verschiedener Bemängelungen, welche diese Impfung erfahren hat, haben auch heuer wieder hiesige Schweinebesitzer ihre Schweine zur Vornahme einer Impfung zur Verfügung gestellt. Geimpft wurden 22 Stück im Gewicht von 21 1/2 bis 64 1/2 Kilogramm und zwar diesmal nach der Lorenz'schen Methode, da sich diese Impfung besser für kleine Bestände eignet, als die im vorigen Jahr angewendete Pasteur'sche Methode, welche letztere mit mehr Vorteil bei großen Beständen mit hohen Verlusten angewendet ist. Die Impfung erfolgte dreimal, nämlich am 10., 15. und 28. März d. J., und es zeigten sich während der Impfung bei keinem Impfung irgend welche Krankheitserscheinungen. Wir hoffen daher bestimmt, diese, unsere Schweinebesitzer in hohen Grade schädigende Krankheit durch gedachte Impfung verdrängen zu können. Das Endresultat kann erst nach Ablauf des Spätjahres mitgeteilt werden.

* Die Heizkraft der verschiedenen Holzarten. Die ungefähre Heizkraft unverborbener Holzarten ist, wenn man die des weißbuchen Holz gleich 1000 setzt, etwa folgende:

Weißbuchenholz	1000	Tannenholz	697
Ahornholz	1011	Fichtenholz	690
Nußbuchenholz	996	Erlenholz	600
Eichenholz	960	Birnenholz	570
Holz der Wintererde	960	Weidenholz	508
Holz der Sommererde	886	Guter Lorf	665
Birkenholz	855	Schlechter Lorf	490
Nußbuchenholz	764	Steinkohlen	(4120)

* An die vergangene Feste, fröhliche Osterzeit mahnt mit Bild und Wort Seite 19 unserer alten Hausfreundin „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche

Verlags-Anstalt). Ergreifend ist der Ausdruck des die Stirnseite zierenden Christuskopfes, mächtig wirkend „Gottfried von Bouillon vor Jerusalem“, nach einer Originalzeichnung von Hans Kaufmann. Das herzige Tierweltbild „Fröhliche Othen“ wird Jung und Alt erfreuen, und Freude machen wird auch das den Ver-söhnungsaft zwischen Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck feiernde, trefflich gelungene Bild. Von dem weiteren, teilweise farbigen Illustrationszettel wollen wir nur noch des fröhlichen Humors „Die Dynamit-bombe“ gedenken, als eines höchst gelungenen, der Gegenwart entnommenen Schwanks. Textlich ebenso reich ausgestattet bringt das neue Heft uns den Schluß der lieblichen Novelle „Im Reg“, den wiederholenden Anfang eines Romans „Der alte Büffmeyer“ und den Schluß der prächtigen Humoreske „Der neue Hofrat“. Dazu fügt es einen der beliebtesten, gemeinverständlich geschriebenen hausärztlichen Artikel und außerdem noch eine Fülle anregender und unterhaltender Mitteilungen. Das ganze Blatt durchzieht ein ungemein anheimelndes, warmer Ton, und die sorgfältige, geübte Auswahl des Bild- und Textmaterials geben ehren Zeugnis, wie ernst es die Redaktion mit ihrer Aufnahme nimmt und wie sehr sie sich bemüht, „Illustrirte Welt“ als Familienblatt ein immer vertieftes Gepräge zu geben.

Gesforben:
Scheidt, Postexpeditor a. D., Giegen a. Brenz, Semmler, Güterverwalter, Meßingen. Christiane Rippmann, Meßingen. E. Weigel, Pfarrer, Schmied. Heinrich Leonhardt, Gerichtsdor a. D., Tübingen. Johanne Reich, Tübingen. G. Wah!, Schlossermeister, Schorndorf.

Wutmaßliches Wetter am Dienstag, 17. April. (Nachdruck verboten.)
Für Dienstag und noch mehr für Mittwoch ist größtentheils trübes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.
Karlsruhe, 16. April. Sr. Maj. der Kaiser ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen und von dem Großherzog, sowie dem Prinzen Wilhelm und Karl auf dem Bahnhof empfangen worden. Auf dem Wege zum Schloß, welcher im offenen Wagen zurückgelegt wurde, brachte eine zahlreiche Menschenmenge Sr. Majestät begeisterte Kundgebungen dar. Im Schloß fand die Begrüßung seitens des Großherzogs und der Großherzogin statt. Sr. Maj. wohnte darauf dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei. Um 1 Uhr be-gann das Hofdiner.

Karlsruhe, 16. April. Der Kaiser fuhr nach-mittags mit dem Großherzog über Gernsbach nach Kallenderbrunn zur Auerhahnjagd.

Abbazia, 16. April. Die deutsche Kaiserin begab sich gestern Nacht 10 Uhr mit ihrem Bruder Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und kleinem Ge-folge an Bord der „Christabel“, wo sie die Nacht ver-brachte. Die Abreise nach Venedig zu mehrtägigem Aufenthalt erfolgte heute in aller Frühe.

Meran, 16. April. Der Herzog Karl Theodor in Bayern nebst Familie ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und wird seine ärztliche Praxis wieder ausüben.

London, 16. April. Der italienische Anarchist Francesco Polti wurde vorgestern abend in der City verhaftet. Er hatte eine Bombe bei sich. In seiner Wohnung sollen Chemikalien und anarchische Schrift-stücke vorgefunden worden sein. Polti war ein Freund des, bei dem Greenwicher Attentat umgekommenen Anarchisten Bourdin.

Petersburg, 16. April. Der Thronfolger, die Großfürstinpaare Wladimir und Sergius, sowie Fürst Paul sind gestern abend nach Coburg abgereist.

Göthe Gold.

Von v. Borgstedt.
(Fortsetzung.)
Es war ein hochgewachsener Herr mit militärischer Haltung, welcher vor Wiebke stand und sie aus klugen, gültigen Augen freundlich ansah. Kurz geschnittenes, weißes Haar, ein lockiger, gleichfarbiger Schnurrbart rahmten nicht recht zu seinem jugendlich-beherrten, edlen Gesicht, und doch war Oberst Kraft von Fleßingen bereits Ende der fünfziger Jahre. Aber im Herzen war er ein Jüngling geblieben, aller Lebensfreude und Lust hold, ein vom Schicksal selten bevorzugter Mann.

Ein freundliches, belustigtes Lächeln spielte um seine feinen Lippen, als er heiter fortfuhr:
„Ich habe Sie erkannt, da Sie mich nicht kennen; aber Sie können mich getrost führen, ich bin ein Freund Pastor Braunows“, dabei trat er an ihre Seite und schritt neben ihr her.

Am Pfarrhaus angekommen, grüßte er freundlich, legte ein Gelächel in Wiebkes Hand und verhielt sich unter der Thür. Der Geistliche fuhr bestürzt vom Stuhl auf, und blickte verwundert auf den Gründer.

„Du kennst mich nicht mehr Martin?“ fragte Oberst von Fleßingen, langsam näher tretend und seine Hand ausstreckend; halt du ganz deine Jünglingszeit vergessen?“
„Dem muß wohl so sein“, entgegnete Pastor Braunow ruhig; „dann Ihre Stimme weckt meine Erinnerung in mir.“

„Stimme?“ fragte der hochgewachsene Mann staunend. „Wo hast du nie mehr der Zeit gedacht, da der Majoratsbesitzer von Fleßingen wie ein Vater an dir gehandelt, und du Kraft von Fleßingens Bruder warst? Gaben die Streitigkeiten, die deinen Pflegevater und

dich später wegen der Wahl deines Berufes trennten, dieses Andenken ganz aus deiner Seele verdrängt? Sieh! mich einmal genau an, Martin, ist kein Zug des Jünglings in meinem Antlitz übrig geblieben?“

„Kraft?“ fragte der Pfarrer staunend. „Ist es denn wirklich, wirklich möglich? Nach so langen Jahren kommtst du in mein Haus? Wie oft, wie heftig habe ich dich erwartet, und nun, da ich die Hoffnung längst aufgegeben, bist du da! Sie tausendmal willkommen, mein lieber, lieber Freund!“

Die beiden Männer schüttelten sich die Hände, und der Oberst rief mit fröhlichem Lachen:
„Jetzt bist du, wie ich dich zu finden hoffte, Martin! Jahrzehntlang habe auch ich dir gezürmt; dann aber mit dem Einjamwerden um mich her sahste mich die Sehnsucht nach dir. Komm, Alter, setze dich hier an mein Seite und laß uns plaudern.“

Dann saßen sie wie in guter alter Zeit nebenein-ander, und das ganze vergangene Leben erhob sich aus dem Schoß der Vergangenheit und tauchte mit all seinen farbenprächtigsten, prunkvollen Bildern vor ihnen auf.
„Die Zeit war doch schön“, sprach der Geistliche sinnend, „da wir beide uns als Knaben im Fleßinger Schloßpark tummelten. Jetzt bin ich ein alter Weißkopf, und du, Kraft, trägst auch Schnee auf dem Scheitel; aber viel Gutes ist mir doch in der Zwischenzeit zu teil geworden. Hat mich mein Weib auch schon seit Jahren verlassen, ist mein liebes Kind, meine Erdmutter, doch ein schöner Trost.“

„Alte, du hast eine Tochter? Hoffentlich ist sie schön, Martin, du weißt, ich liebe die süße, blumenhafte Schönheit des Weibes. Und da ich kein Weibchen fand, bin ich allein geblieben.“

„Schade, Kraft, — dich hätte, glaube ich, eher eine

Mose entzückt.“
„Nein, Martin, da irrst du! — Aber du siehst, alter Freund, ich bin auch ganz zufrieden, lebe ganz vergnügt auf Fleßingen, baue meinen Hof, ernte ihn, wenn er mir nicht gestohlen wird, und gehe mit meinen ehemaligen Regimentkameraden um.“

Herr von Fleßingen legte sich behaglich in die Sofaecke zurück und zündete sich eine Zigarre an; sein edles Gesicht trug den Ausdruck innerer Zufriedenheit, sein feiner Mund lächelte.
„Aber behaglich ist dein Nestchen, Martin“, fuhr er dann fort, „aber etwas eng für deinen verdienstlichen Kraft freilich; doch, wenn du mich haben willst, richte ich mich ein paar Wochen bei dir ein.“

„Natürlich ist es mir recht, Kraft, bleibe recht lange bei uns, es soll mir lieb sein. Verzeih“ einen Augen-blick, ich werde dich Erdmutter vorstellen.“
Nach einigen Minuten lehrte Pastor Braunow mit seiner Tochter zurück, der er Fleßingen mit den Worten vorstellte:
„Ein lieber Jugendfreund, mein Kind, der wilde, übermüthige Kraft, von dem ich dir erzählt habe.“

„Alte, endlich siehst mein Papa denjenigen wieder, den er so sehr ersehnt!“ rief das Mädchen freundlich, ihre kleine Hand in die des Obersten legend und lächelnd in sein gestülptes Antlitz schauend.
„Wo hat Ihr Vater meiner noch immer gedacht?“ sagte Kraft. „Verdient habe ich es eigentlich nicht. Aber was sagen sie zu dem wilden Kraft, Fräulein Erdmutter? Sie haben ihn sich gewiß anders vorgestellt?“

„Jünger vielleicht, das ist wahr“, nickte das liebele Mädchen, „aber anders nicht.“
„Erdmutter hat recht“, stimmte der Geistliche bei; „du bist trotz deines weißen Haars nicht gealtert und ganz der Kraft früherer Zeit.“ Forts. folgt.

Der Murrthal-Bote.

Nr. 59 Mittwoch den 18. April 1894. 63. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am Samstag den 28. April d. J., vormittags 8 Uhr, wird auf dem Rathause zu Badnang eine **Amtsversammlung** abgehalten werden, zu welcher die Amtsversammlungsdeputierten von Badnang, Murrhardt, Sulzbach, Grohsapbach, Reichenberg, Unterweiffach, Fornsbad, Oberbrüben, Spiegelberg, Allmersbach, Steinbach, Schellberg, Pippolsweiler, Nietenau, Althütte, Strümpfelbach, Waldrems, Neufürtenhütte zu erscheinen haben. Die Deputierten der übrigen, diesmal nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zur Amtsversammlung eingeladen.

Tagessordnung:

- 1) Festsetzung des Amtskorporations-Ertrags pro 1894/95.
- 2) Prüfung der halbjährlichen Leberfischen über Einnahmen und Ausgaben.
- 3) Publikation der Amtspflegerechnung pro 1892/93, der Oberamtsparafasenerrechnung pro 1892, der Krankenpflegeversicherungrechnung pro 1892 und der Krankenhausrechnung pro 1892/93.
- 4) Periodische Wahlen.
- 5) Verschiedene Angelegenheiten.

Die Herren Amtsversammlungs-Ausführungsmglieder wollen sich am **Donnerstag den 26. d. M., vormittags 8 Uhr** zur Vorbereitung auf dem Rathaus dahier einfinden.
Den 17. April 1894.

A u f r u f.

Ein schwerer Druck laftet noch immer auf der bäuerlichen Bevölkerung derjenigen Landestheile, welche von der Futtermot am meisten betroffen sind; die Folgen derselben machen sich sehr um so empfindlicher geltend, als auch der heurige Jahrgang bis jetzt den Charakter der Trockenheit an sich trägt. Bekanntlich hat schon im vorigen Jahre der Gesamtindiehsstand im Lande durchschnittlich um 20,13%, in einzelnen Gemeinden aber um 50 und mehr % abgenommen; in diesen Fällen mußte von ärmeren Leuten die einzige Kuh aus Mangel an Futter verkauft werden, so daß sie keine Milch für ihren Haushalt, keinen Dünger für ihre Felder haben, bei andern fehlt es am nötigsten Spannvieh und am Dünger zur Feldbestellung.

War sind durch die von der St. Staatsregierung eingebrachte und von den Ständen genehmigte Postanstaltsvorlage Hilfsquellen erschlossen worden, die sehr bankens-wert sind; aber für die ganz armen und besonders bedürftigen Viehhalter wird die verwilligte Summe von 100000 M. für Weiffischen zur Aufschaffung des nötigen Viehs bei den sehr gesteigerten Preisen desselben voraussichtlich nicht ausreichen; überdies können diese Leute ohne Weiffische die erforderlichen Futter- und Düngemittel nicht be-kaufen. Es bleibt also für die Privatwohlthätigkeit neben jener staatlichen Hilfe noch sehr viel zu thun. Wüßte hat der „Verein zur Hilfe in außerordentlichen Nothstands-fällen auf dem Lande“ in unaußerbarer Weise der Binderung des Futtermotstandes sich gewidmet; bei dem Umfang aber, den der Nothstand angenommen, und bei der Erhöhung seiner Mittel hat er sich veranlaßt gesehen, seine **seitiger Tätigkeit auf diesem Gebiete einzustellen** und sich künftig auf Hilfeleistung in ein-zelnen außerordentlichen Nothstands-fällen, soweit sie nicht unmittelbar bei der Futtermot zusammenhängen, zu beschränken. Infolge davon hat die Zentralleitung des Wohl-thätigkeitsvereins auf Grund des R. Ministeriums des Innern die Beteiligung der landbäuerlich verwickelnden Summe von 100000 M. übernommen und sich weiterhin verpflichtet erachtet, die **Fürsorge für die durch die Futtermot hart bedrängte arme Landbevölkerung** in ihre Hand zu nehmen.

Der Nothstand dauert an und nimmt täglich zu; weitere Hilfe ist dringend nötig, wenn nicht zahlreiche Existenzen zu Grunde gehen sollen. Darum richten wir an alle, die ein Herz haben für die Not des kleinen Mannes, besonders an diejenigen, welche von der Futtermot verschont geblieben sind, die **herzliche Bitte**, durch Gaben der Liebe uns die Mittel darzulegen, um in Ergänzung dessen, was seitens der Behörden und der Privatwohlthätigkeit schon geschehen ist, die Not unserer schwergeprüften Mitbürger zu lindern.

Für eine sachgemäße, zweckentsprechende Verwendung der Beiträge sind ausreichende Vorkehrungen getroffen. Beiträge erbitten wir an unser Kassennamt (Alter Postplatz 4).
Stuttgart, 7. April 1894.

Indem wir vorstehenden Anruf der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Kenntnis der Bezirksangehörigen bringen, unterstügen wir denselben aufs mächtigste und machen bekannt, daß Beiträge zur Binderung des Futtermotstandes nachstehenden Stellen und Personen in Empfang genommen und weiterbefördert werden: von den Unterzeichneten, von der Oberamtspflege und von den gemeinschaftlichen Aemtern.
Badnang, den 17. April 1894.

Bekanntmachung.

Am Stelle des aus dem Gemeindebezirk Spiegelberg verzoogen Gottlieb Geiger ist der Schreiner und Lammwirt **Gottlieb Deufel** von Spiegelberg durch Erlass des Vorstands der wirt. Invaliditäts- und Altersversicherung-Anstalt vom 14. d. M. zum **Vertrauensmann** aus dem Kreise der Arbeitgeber für die **Gemeinde Spiegelberg** bestellt worden, was hiermit unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung vom 31. Decbr. 1891, Murrth.-B. von 1892 Nr. 2 bekannt gemacht wird.
Den 17. April 1894.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. April**, vormittags 10 Uhr, bei **Väcker Gall** in **Oberbrüben** aus dem Staatswald Oberer Wülfenberg, Oberer Flockhau u. Stifte-wald. Nm.: 2 buchene Später, 22 dto Scheiter, 83 dto. Prügel, 70 Nadelholz-prügel, 43 eichen, 37 Laubholz, 27 Nadelholz-Anbruch, 5 fichtene Derschlangen II. Kl. und 1570 gebundene buchene Welen.

Vergabung von Wegbauten.

Revier Unterweiffach.

1) Neubau eines 481 m langen schauflerten Holzabfuhrwegs im Staatswald Knoblauchplatte:	Erdarbeiten	880 M.
	Wöhrenbohlen	51 M.
	Uferbauten	190 M.
	Ghauffierung	1311 M.
		2432 M.
2) Correction der 392 m langen Sperberriehstalt:	Erdarbeiten	480 M.
	Wöhrenbohlen	42 M.
		522 M.

Kostenüberschläge und Bedingungen können beim Revieramt eingesehen werden. Angebote sind in Prozenten der Uebersehlagsumme für jeden Wegbau in be-sonderem Couvert verschlossen und mit der Aufschrift „Knoblauchplattenweg“, be-ziehungsweise „Sperberriehstalt“ bis längstens

Donnerstag den 26. April, vormittags 11 Uhr, dem Revieramt portofrei einzureichen, zu welcher Stunde die Angebote geöffnet werden. Dem Revieramt nicht bekannte Liebhaber haben gemeindefällige Vermögens- und Fähigkeitzeugnisse vorzulegen.

Veränderungen im Familienstand.

Monat März 1894.
Angeordnete Aufgebote.
Berichtigung.
Paul, Hermann, Schuhmacher, und Marie Bed, beide von hier.

Wegen stattfindender Amtsversammlung ist mit Ge-nehmigung des Königl. Oberamts die Kasse am **Samstag den 28. April 1894** geschlossen.

Badnang den 18. April 1894.
Oberamtspflege & Oberamtsparafasse:
Lober, StB.

Lugenberg, Gemeinde Althütte.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsachse der † Andreas Mauer, Bauers Eheleute in Lugenberg, kommt am **Donnerstag den 19. April d. J., vormittags 10 Uhr**, im I. Termin und

Montag den 23. April, vormittags 10 Uhr, im II. und letzten Termin deren gesamte Liegenschaft und zwar:

Markung Lugenberg:

30 a 58 qm Gärten.	Anschlag 11.125 M.
1 ha 49 a 60 qm Acker.	
1 " 67 " 19 " Wiese.	
5 " 53 " 33 " Waldungen.	
9 ha — a 71 qm	
	Anschlag 5200 M.

Markung Mannenberg:
5 ha 50 a 88 qm Acker, Wiese u. Waldungen.

Markung Däfern:
8 a 49 qm Waldung.

auf dem Rathaus in Althütte im öffentlichen Auftrieb zum Verkauf, wozu Lieb-haber hiemit eingeladen werden. Bemerk wird noch, daß jeder Bieter einen niedrigen Bürgen zu stellen oder sonstige Sicherheit zu leisten hat.
Althütte—Lugenberg den 12. April 1894.
Bauerngericht.
Vorstand: S. Windler.

Latin- & Realschule.

Aufnahme-Prüfung.

Dieselbe findet für beide Schulen am **Donnerstag den 19. April, von vormittags 8 Uhr an**, und zwar je in dem Lokal der betreffenden Collaboratorlaste statt.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag den 7. Mai.**

Im Namen der Studienkommission:

Der Vorstand: **Präzeptor Probst.**
Stabschultheiß **Godt.** **Reallehrer Mergenthaler.**

Fahrrad-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des **† Christian Friedrich Holz**, Fleischhansers dahier, kommen am nächsten **Wittwoch, den 25. ds. Mts.,** von vorm. 8 Uhr an,

in dessen bisheriger Wohnung in der oberen Marktstraße gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

- 2 silberne Eßlöffel,
- 2 gold. Ringe, einige Bücher u. Portraits, Marmelade, 2 Betten, viele Bettüberzüge, Tisch- und Handtücher, Küchengeräth, 3 Kisten, 2 Kommoden, 2 Bettlatten, 1 Küchenschrank, 5 Tische, verschiedene Sessel und Stühle, 5 Fässer, Kübelgeschirr, allerlei Hauswaer, Kohlen, Holz und Fleischhansershandwerkzeug.

Liebhaber werden hiezu eingeladen. **Den 18. April 1894.**

Zeitungsbekanntg.

Wohnhaus-Verkauf.

Das früher Engert'sche Anwesen im Stoppenberg ist zum Preis von **4500 M.** dem Verkauf ausgesetzt. Ernstliche Liebhaber wollen sich wenden an

Karl Feucht am Markt.

Geldantrag.

Die Kirchenspiegler Groß-erlach hat gegen gesetzliche Sicherheit **600-1000 M.** zum Ausleihen. Näheres durch das **Parrramt Groberlach.**

Geldantrag 1000 M.

Privatgeld sind sogleich auszuliehen bei **Witwe Föll.**

Bretter-Lieferung.

Die Lieferung von **200 Stück geschnittenen Brettern**, 4-4,60 m lang, 25-30 cm breit, habe ich zu vergeben. Offerte mit Preisangaben pro Quadratmeter sind innerhalb 8 Tagen einzureichen an **Godt. Weber,** Zimmermeister.

Arbeiter

Einige Wagen **Weizen- & Roggenstroh** hat abzugeben **J. Wolffs Kunstmühle.**

Heu & Dehmd

10 Ztr. **Heu & Dehmd** hat zu verkaufen **G. Wieland, Kürschner.**

15 Zentner Heu und 15 Zentner Stroh

sind zu verkaufen. Näherer Auskunft erteilt **L. Jffinger, Postgasse.**

Schweine

2 hochträgliche **Schweine** legt dem Verkauf aus **Jakob Greiner.**

Dreiblättrigen u. ewigen Kleesamen

Königsberger Widen **Echt virgin. Pferdezahmmais,** **Zweiskur. Esper** **Echt Seeländer Saatlein** **Schöner Haussamen** **Grassamenmischung** **Saatlinsen** empfiehlt billigst **Alb. Hensflamm sen.**

Emmenthalerkäs,

ganzen reifen **Bachsteinkäse,** **echten Glarner Kränterkäse** empfiehlt billigst **G. Mayer.**

Wasserglas,

bestes Mittel zum Gieereinmachen, empfiehlt billigst **E. Reutter a. Markt.**



Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extractform.

Alein acht bereitet und zu haben **v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Mosttranks (Most). Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnötig. Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall in franco M. 20.

Stroh

und **6-8 Ztr. Heu** verkauft **Friedrich Kummer.**

Heu & Dehmd

verkauft **David Wurft, Schneiderstr.**

Dehmd

hat zu verkaufen **Schatthaler Klein.**

Brittschenwägle

abhanden gekommen. Wer mir darüber Auskunft erteilt, erhält eine Belohnung. **Sophie Käp Wwe.**

Zimmer

hat sogleich zu vermieten **J. Alent, Oelberg 12.**

2 Zimmer

sammt Küche alsbald zu vermieten. Auskunft wo? erteilt die Expedition d. Bl.

All Heil!

Donnerstag den 19. April jährliche Generalversammlung im Lokal.
Anfang abends 8 Uhr.
Rechnenschaftsbericht, Neuwahlen und sonstige Besprechungen. Die verehrt. aktiven und passiven Mitglieder werden hiezu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Sodawasser & moussierende Limonade

von verschiedenem Aroma empfehlen zu den billigsten Preisen **Güntert & Sohn, Albertstraße 7.**

Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich meine **Bäckerei wieder selbst betreibe.** Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden stets mit guter, schmackhafter Ware zu bedienen.

W. Schif, Weisacherstraße 65.

Weizen-Verkauf.

Habe in den Speichern des Gasthauses zum Schwanen hier ein großes Quantum **Prima Weizen 1892er Ernte** lagern und bringe solchen zu billigen Preisen zum Detail-Verkauf. Bestellungen nimmt Herr **Wiedmann** z. Schwanen jederzeit entgegen. Abgabe des Weizens jeden Freitag, Säcke sind mitzubringen. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Moritz Thalheimer.

Wälde, Kade u. Grath

Maschinenfabrik, Brückenbau und Eisengießerei in Steinbach bei Schw. Hall empfehlen sich zur Lieferung unter solchster Ausführung von **eisernen Brücken, Fußsteegen, Dachkonstruktionen, Treppen, eisernen Gebäuden** für gewerbliche Anlagen, Stallungen mit Säulen aus Guß oder Schmiedeseisen.

T Trägern in allen Größen und Längen.

Vauguß jeder Art als: Säulen, Rückenaustrüßen, Spülhütchen, Schachtbedeln, gewöhnlichen und geschloßen Dohlengittern, Thürfüllungen, Geländern, Radabweisern, Raminreinigungsgestellen, Uhrentafeln u. s. w.

für **Feuerungsanlagen:** Feuerungsthüren, Roststäben, Rauchschiebern, Backofenröhren u. s. w.

Wegzeigern, Ortstafeln, Verbottasteln, Schilden zc. mit geschmackvoller Schrift.

Erstklassig günstige Verichte haben über 1000 Professoren u. Aerzte über A. Hügge's Myrthen-Creme bei den verschiedenen Hautleiden, Wunden aller Art, Geschwüren, zc. zc. abgegeben und viele Aerzte haben sich dahin geäußert, daß derselbe die bisher gebräuchlichen Salben wie Balaime, Glycerine, Zink, Bor, Carboll, Lanolin, Colcream zc. weit übertrifft. Erhältlich in Dosen à M. 1.— oder Tuben zu 50 Pf. in allen Apotheken.

7-8 Zimmerleute

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn. **K. Dietrich.**

Unterweißach. Einige junge **Bursche** von 14-17 Jahren können sofort eintreten in der Ziegelei von **G. Rombold.**

Oppenweiler. Ein kräftiger **Junge,** der die **Kütere** erlernen will, kann sofort eintreten bei **Küfer Sud.**

Stuhlmacher

können sofort auf Accorarbeit eintreten bei **Steinmaier u. Certz, Winnenden.**

Ein tüchtiger **Lohnknecht** kann sogleich oder in 8 Tagen eintreten bei **Jakob Knopf, Waile.**

Ein kräftiger, ordentlicher Junge, welcher die **Gärtnererei** erlernen will, aus guter Familie ist und gute Schulbildung besitzt, findet sofort oder bis 1. Mai Stellung. Vorstellung erwünscht. **Schloßgärtnererei Katharinenhof bei Oppenweiler.**

Einige tüchtige Arbeiter

haben über 1000 Professoren u. Aerzte über A. Hügge's Myrthen-Creme bei den verschiedenen Hautleiden, Wunden aller Art, Geschwüren, zc. zc. abgegeben und viele Aerzte haben sich dahin geäußert, daß derselbe die bisher gebräuchlichen Salben wie Balaime, Glycerine, Zink, Bor, Carboll, Lanolin, Colcream zc. weit übertrifft. Erhältlich in Dosen à M. 1.— oder Tuben zu 50 Pf. in allen Apotheken.

Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 19. April** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte auf den Abend in den **Gasthof z. Post** freundlichst ein. Der Bräutigam: **Hermann Paul.** Die Braut: **Marie Wed.**

Zu vermieten

ein Zimmer mit Kochofen und Holzplatz auf Georgii oder 1. Mai **Schönlhalerstraße 27.**

Wohnung

mit 4 Zimmern samt Zugehör hat bis Jakob zu vermieten **Gottlieb Zgle, Albertstr. 10.**

Witib-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

Tagessübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.
Ludwigsburg. Sr. Maj. der König wird dem Vernehmen nach an den Reitaufführungen, die das Offiziercorps des Lt.-Regts. Nr. 20 zu Günsberg der Charlottenkuppe am 18. und 19. veranstaltet, teilnehmen.

* **Badnang.** Gestern Nachmittag wurde am Ufer der Murr bei Ellenweiler der Leiche in den dieziger Jahren stehende Hausierer Holzwarth von Spiegelberg tot aufgefunden. Untersuchung wurde eingeleitet; in einem Unglücksfall dürfte wohl die näherliegende Ursache des Todesfalls zu suchen sein.

— **Großpottwar.** 15. April. Gestern Nachmittag vereinigten sich die Ortsverordneten des Bezirks Marbach aus Anlaß der jährlichen Neubesetzung bei einem Mahle im Gasthaus zur Rose hier. Während desselben wurden verschiedene Trinksprüche ausgebracht, so u. a. auf Sr. Maj. den König Wilhelm II., auf Kameradschaft, dessen gutes und entgegenkommendes Einvernehmen mit den Unterbeamten gerühmt wurde. Ein 3. Toast galt allen Vorgesetzten.

Diese jährliche Vereinigung der Ortsverordneten ist für jeden Beteiligten immer eine schöne Gelegenheit zum Austausch amtlicher Erfahrung und geistlichen Anstufes, was auch der schöne Verlauf der Zusammenkunft bewies. — In letzter Zeit regt sich hier eine große Bau- und werden eine größere Anzahl neuer Wohnhäuser gebaut. Um den Bahnhof wird sich ein ganz neuer Stadtteil entwickeln. Durch diese rege Bautätigkeit dürfte der hier herrschenden Wohnungsnot abgeholfen werden.

* **Stuttgart.** Schulgesetz: Entwurf. Die Kommission für das Schulgesetz hat in der vorigen Woche den Entwurf desselben beraten. Dem Vernehmen des Schw. M. nach hat sie in einigen Punkten Änderungsanträge gestellt: 1) Die allgemeine Vorbildungsschule soll für die männliche Jugend bis zum 16. Jahre in allen Gemeinden eingeführt werden; wo der Errichtung derselben besondere Hindernisse im Wege stehen, können die Gemeinden auf dem Wege der Dispensation von Einführung derselben befreit werden. Für die weibliche Jugend bleibt gemäß dem Entwurfe die Einführung der allgemeinen Fortbildungsschule dem Ermessen der Gemeindebehörden überlassen. 2) Wo allgemeine Fortbildungsschulen nicht errichtet werden, ist die männliche und weibliche Jugend bis zum 17. Jahre zum Besuch der Sonntagschule verpflichtet. 3) Die Gehaltssätze der unständigen Lehrer werden nach dem Entwurf sämtlich um 100 Mark erhöht. Dabei sollen nach dem Antrag der Kommission die bisherigen 3 Gehaltsstufen auf 2 vermindert werden, indem die niederste Gehaltsstufe auf die 2. erhöht wird. 4) Der Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit soll vom 30. auf das 25. Lebensjahr herabgesetzt werden.

* **Stuttgart.** Die Firma Wilhelm Wenger Söhne beginn anfangs dieses Monats den Gedankent an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung des Geschäftes. Am 7. April 1844 erhielt der Vater der jetzigen Inhaber, der Strumpfwirker Wilhelm Wenger in Degerloch, den Meisterbrief seiner Innung und gründete sich an jenem Tage das eigene Geschäft und in gleichem Jahre den eigenen Herd. Neben der einfachen Einrichtung, die nur eine einzige Wirkmaschine aufwies, waren raffiner Fleisch, unermüdbare Kraft und strenge Rechtlichkeit zunächst des Meisters einziges Kapital, das er anzulegen hatte, mit welchem er es aber auch zu einem für die damaligen Verhältnisse recht achtbaren Erfolge brachte. Wahrscheinlich kleine und bescheidene Anfänge, verglichen mit der Ausdehnung, zu der sich der Fabrikbetrieb seit der vor 20 Jahren, am 7. April 1874, erfolgten Übernahme des Geschäftes durch die Söhne des Gründers, Wilhelm und Gottlieb Wenger, entwickelte. Der Name Wenger gehört in der Handelswelt seit jener Epoche zu den Namen dem besten

Für die **Blauberr Bleiche** nimmt **Carl Feucht.** Ein schön möbliertes **Zimmer** hat zu vermieten **G. Mayer, Schillerstraße 3.** Ein ordentlicher **Schlafgänger** wird gesucht. **Maubacherstr. 11.**

Erhalten. (Eingeliefert.) Denjenigen Personen, welche die Lüge verbreiten, daß ich mich um die Ortsverordnetenstelle bewerbe, erkläre hiemit, daß ich Gott Lob und Dank von einem solchen widerwärtigen Gedanken bis jetzt bewahrt geblieben bin und niemals Ortsverordener werden will noch kann. Ich bitte daher die Herren Wahlgänger, bei dieser ihrer bevorstehenden Wahl, meine Person mit ihrer sehr scharfen Lanze verzeihen zu wollen, und mich hauptsächlich von einem Scheinmandor gänglich auszusprechen. **Friedrich Schwanderer K. T.**

Erhalten. (Eingeliefert.) Denjenigen Personen, welche die Lüge verbreiten, daß ich mich um die Ortsverordnetenstelle bewerbe, erkläre hiemit, daß ich Gott Lob und Dank von einem solchen widerwärtigen Gedanken bis jetzt bewahrt geblieben bin und niemals Ortsverordener werden will noch kann. Ich bitte daher die Herren Wahlgänger, bei dieser ihrer bevorstehenden Wahl, meine Person mit ihrer sehr scharfen Lanze verzeihen zu wollen, und mich hauptsächlich von einem Scheinmandor gänglich auszusprechen. **Friedrich Schwanderer K. T.**

Erhalten. (Eingeliefert.) Denjenigen Personen, welche die Lüge verbreiten, daß ich mich um die Ortsverordnetenstelle bewerbe, erkläre hiemit, daß ich Gott Lob und Dank von einem solchen widerwärtigen Gedanken bis jetzt bewahrt geblieben bin und niemals Ortsverordener werden will noch kann. Ich bitte daher die Herren Wahlgänger, bei dieser ihrer bevorstehenden Wahl, meine Person mit ihrer sehr scharfen Lanze verzeihen zu wollen, und mich hauptsächlich von einem Scheinmandor gänglich auszusprechen. **Friedrich Schwanderer K. T.**

Emser Selters Gappinger Soda **Wasser** **Neuer Bitterwasser** in stets frischer Füllung, sowie **Emser & Sodener Pastillen** gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **C. Weil** zur **Unteren Apotheke.**

Zwei tüchtige und solide **Küchenmädchen** finden gute Stelle auf Georgii. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Viktualien-Preise vom 17. April 1894.

1 Kilo weißes Brot	22 3/4
4 Kilo schwarzes Brot	70
500 Gramm Rindfleisch	65 3/4
„ „ Kalbfleisch	70
„ „ Schweinefleisch	65
„ „ Rühfleisch	55
„ „ Schweinefleisch	80-90
Butter	100-110
2 Stück Eier	10-11
Milchschwein, 1 Paar	28-40

Traueranzeige.

Zeichnenden Freunden und Verwandten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere innig geliebte **Karoline** im Alter von 5 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden entschlafen ist. Beerdigung **Donnerstag** mit tag 2 Uhr mit Fußbegleitung. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern: **Friedrich Tränkle, Schreiner** mit Frau u. Söhnen.

übertrifft die **Calus-Bonbons.** Erhältlich in **Beuteln à 25 u. 50 Pf.**, sowie in **Schachteln à 1 M.** bei **S. Apoth. Moser. Apoth. Weil.**

übertrifft die **Calus-Bonbons.** Erhältlich in **Beuteln à 25 u. 50 Pf.**, sowie in **Schachteln à 1 M.** bei **S. Apoth. Moser. Apoth. Weil.**

übertrifft die **Calus-Bonbons.** Erhältlich in **Beuteln à 25 u. 50 Pf.**, sowie in **Schachteln à 1 M.** bei **S. Apoth. Moser. Apoth. Weil.**

Hall, 17. April. Heute abend 5 Uhr wurde das Urteil der hiesigen Strafkammer im Prozesse Hegelmaier verkündet. Die beiden Angeklagten Jäger und Hegelmaier wurden von der Anklage dreier Vergehen der falschen Beurkundung im Amte freigesprochen und die Kosten des Verfahrens, sowie die beiden Angeklagten von der Zeit nach Erlassung des freisprechenden Urteils der Strafkammer Heilbronn vom 19. Mai 1892 erwachsenen notwendigen Auslagen der Staatskasse zugewiesen.

* **Die Fischereianstellung** vom 19.-26. März d. J. in Hall wurde von etwa 7-8000 zahlenden Personen besucht. Die Einnahmen werden die Ausgaben decken.

* **Die zwischen Kirchheim a. Neckar und Gernmüggheim geplante Brücke** soll jetzt mit einem Aufwand von 160000 M. zur Ausführung kommen.

* **In Ludwigsburg** nahm der 4 Jahre alte Knabe eines Beamten in Unwesenheit der Eltern die Zimmerlinie von der Wand herab, drückte auf einen im Zimmer anstehenden 16 Jahre alten Bekräft mit den Worten los: „Glaubst, ich könnte dich totschießen, wenn die Fünne geladen wäre.“ In der That war aber das kleine Gewehr geladen, und der kleine Missethäter traf den Bekräft so unglücklich in die Herzgegend, daß die Kugel, wenn sie größer gewesen wäre, unfehlbar tödliche Wirkung gehabt hätte. **N. Tglbl.**

* **In Auenstein** verurteilte ein Saahle am letzten Mittage die Klasse eines Kaufmanns zu 1 Jahr 6 Monaten. Er wurde aber sofort festgenommen. Das Geld, etwa 50 M., war noch in seinem Besitz; teilweise hatte er es im Siefel verborgen.

* **Die Stadt Nagold** beschloß, den abgetragenen alten Kirchturm wieder zu erbauen und die Stimmung der Gloden mit der der Gloden auf dem neuen Kirchturm in Einklang zu bringen. Die Kosten werden sich auf rund 17000 Mark stellen, welche bis auf 6000 Mark, die die Stadtkasse zu zahlen hat, von den Ver sicherungen zu tragen sind.

* **Um.** Einem Gefährthändler aus Unterdehsteten wurden dieser Tage in Wiblingen aus seinem dahlstehenden Wagen 170 M., von seinem 13jährigen Knaben gestohlen, der mit dem Betrag Johann das Weite suchte und bis jetzt nicht beigebracht werden konnte.

* **Aus Ravensburg.** 17. April wird uns gemeldet: Gestern abend hatten wir einen mehr als Fünfhändigen Kravall, wie ein solcher wohl noch nie hier vorgekommen ist. Unter Vorantragung einer schwarz-roten Fahne zog eine größere Anzahl Meutrer singend und lärmend durch die Stadt. Kurz vor 7 Uhr, von der Polizei zur Ruhe ermahnt, widerlegten sich die Meutrer, worauf die Polizei einige der Hauptführer verhaftete und auch die schwarz-rote Fahne wegnahm. Das gab aber nur das Signal zu einem stets noch wachsenden Tumult; zu den Meutrer gellten sich immer mehr Leute. Die Menge tobte und lärmte vor dem Polizeiwachlokal und verlangte förmlich die Freilassung der Gefangenen, sowie die Herausgabe der Fahne. Endlich erließen der Stadtvorstand, von dem die Menge die Bewilligung ihrer Forderung erhofft hatte. Der Stadtschultheiß forderte aber die Menge auf auseinanderzugehen und drohte mit Verhaftung von Meutrer, was diese mit Hohnrufen beantwortete. Hierauf ließ er noch einige weitere Verhaftungen vornehmen. Der Tumult wurde dadurch immer ärger; die auf ca. 1000 Köpfe nach und nach angelegte Menge drang immer drohender gegen das Polizeiwachlokal vor, warf mit kleinen und großen Steinen die Fenster ein, suchte die eisernen Gitter des Polizeirefres durchzuführen u. s. w. Als die Polizei ihre Machtvollkommenheit einsetzte und gegen 9 1/2 Uhr die Verhafteten wieder frei ließ und auch die Fahne wieder herausgab, wurde jeder der Herauskommenden von der Menge mit Hurras- und Hochrufen begrüßt. Die Meutrer und übrigen Teilnehmer an dem Tumult sammelten sich alsbald und zogen unter Vorantragung der schwarz-roten Fahne und unter Abführung des

Caunstatt. 16. April. Gestern abend gegen 8 Uhr sprang Justizreferendär Keller, Sohn des verstorbenen Vergrats, in der Nähe der Eisenwerkstätte aus dem Personengug Nr. 62 so unglücklich heraus, daß er am Knöchel des linken Fußes überfahren wurde und am Kopf Verletzungen erlitt. Er wurde in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht.

* **Im Falle Hegelmaier in Heilbronn** wird jetzt, nachdem der Bellage auf das Entschiedenste gegen die Bezeichnung eines Arztes, der unter dem württembergischen Medizinalkollegium steht, protestiert hat, als 3. Sachverständiger der Straßburger Professor Förstner als Experte von den Disziplinardosen berufen.

Der Murrthal-Bote.

Kreitsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 60

Freitag den 20. April 1894.

63. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirksmeterverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Liedes: „Die Nacht am Rhein“ abermals durch die Stadt. Erst gegen 11 Uhr abends trat endlich Ruhe ein.

Berlin, 17. April. Eine größere Anzahl der nationalliberalen Reichstagsfraktion, hauptsächlich der neueren Abgeordneten, welche den Fürsten Bismarck noch nicht persönlich kennen, beabsichtigt, am Morgen des Tages nach Schluß der Reichstagsession nach Friedrichshagen zu reisen; der Fürst hat sich bereit erklärt, die Herren zu empfangen.

Deutscher Reichstag, 18. April. Dritte Beratung des Antrags Pompeckh (Zentr.) betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Graf Pompeckh führt aus, die Befürchtung, daß die Annahme des Antrags den konfessionellen Frieden gefährden würde, sei hinfällig. In jeglicher Zeit können wir die Ordensfähigkeit nicht entbehren. Die Orden fördern die guten Sitten und treten den Unmoralparteien entgegen. Es ist auch eine Forderung des gemeinen Rechts, das Jesuitengesetz aufzuheben. Öffentlich haben die Regierungen das Gesetz auf, das uns Katholiken so frönt, dem Reiche nicht das geringste nütze, eines großen mächtigen Reiches unwürdig ist. (Lebh. Beifall im Centrum.) Benzmann (Freil. Volksp.) erklärt, er werde für den Antrag stimmen. Er halte den Jesuitenorden nicht für gefährlich, die Ordensstatuten enthalten nichts staatsgefährliches. Wenn Richter in der zweiten Lesung aus tatsächlichen Gründen gegen den Antrag stimmten, so verbeute er ihm das nicht. In Sachen der Gerechtigkeit giebt es aber für mich keine Taktik. (Lebh. im Zentr.) Friedberg (Prof. d. Staatswissenschaft, in Halle, n. lib.) erklärt, die Nationalisten lehnen den Antrag ab, da der Jesuitenorden nach seiner ganzen Organisation, Tendenz und Geschichte eine solche Stellung einnimmt, daß von ihm eine Schädigung des inneren Friedens zu erwarten ist. Öffentlich lehne der Bundesrat den Antrag ab. Liebknecht (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten stimmen für den Antrag wenigstens nicht aus Furcht vor kathol. Kirche. Aber vor den Jesuiten haben die Sozialisten keine Angst. Wollte man die Jesuiten bekämpfen, so trenne man die Kirche von Staat und Schule und mache die Religion zur Privatangelegenheit, dann werde die gesunde Vernunft schon steuern. v. Stumm (Reichsp.) erklärt, die Reichsp. habe ihrer absehbenden Erklärung in der zweiten Lesung nichts hinzuzufügen. Schröder (Freil. Ver.) spricht gegen den Antrag mit Rücksicht auf den konfessionellen Frieden. v. Mantuffel (kon.) erklärt sich Namens der Konservativen gegen den Antrag. Hilpert (Bauernbund), Haas (Erlb.), v. Zagdzewski (Pole) sprechen für den Antrag. Dann schließt die Generaldebatte. Bei der Gesamtstimmung über das ganze Gesetz ergiebt sie die Annahme des Antrags mit 168 gegen 145 Stimmen. Für den Antrag stimmten geschlossen das Centrum, die Polen, die Sozialdemokraten, die Arbeiter, die süddeutsche Volkspartei, ausgenommen Kercker u. Schindt, die Bauernbündler und die Mehrzahl der freimüthigen Volkspartei. Dagegen stimmten die Nationalliberalen, die Reichspartei und die Konservativen geschlossen, die freimüthige Vereinigung, ausgenommen Barth, von der freimüthigen Partei Langenhans, Richter, Ritter, Anker, Bohm und Herzog und die zwei genannten Mitglieder der Volkspartei.

Der Urheber der neuesten Anklagen gegen Leib und Meißner v. Heschau ist nach der Straßb. Post der Gouvernementssekretär Dr. jur. Wallentin, der seit 15 Monaten in Kamerun ist. Er war auch der Verfasser der Veröffentlichung über die Meuterei, die im Berl. Tagbl. erschien und seiner Zeit so großes Aufsehen machte. Wenn sich auch nur ein kleiner Teil von dem bewahrheitet, was er über Heschau gesagt hat, so muß man dem Manne dankbar sein, daß er zur Entlarvung der Leute, die dort dem deutschen Namen Unrecht machten, beigetragen hat. Man versteht nur nicht, warum Wallentin, hatte er wirklich solche entlegene Dinge in Erfahrung gebracht, sie nicht sofort dem anwesenden Gouverneur Zimmerer mitgeteilt hat, und wenn dieser etwa nicht darauf eingegangen wäre, dem Auswärtigen Amte. Wallentin war zuerst Unteroffizier, erwarb sich erst im reiferen Alter höhere Bil-

dung, studierte Jura und Volkswirtschaft und wurde dann vor etwa 1 1/2 Jahren im Kolonialdienste angestellt. Nach den Angaben der „Tagbuch-Aufzeichnungen“ soll sich besonders schlimm der Regierungsdirektor Heschau betragen haben; er ließ angefangene Frauen, Greise und Kinder verhungern und verdursten, andere Gefangene wurden von ihm der schwarzen Schutztruppe preisgegeben, welche sie teils lebendig skalpierte oder graulich marterte, teils einfach todtgeschlagen, um sich nicht mit unbehaglichen Gefangenen umherzuschleppen. Bei den Gerichtsverhandlungen sollen ohne Verhör und Untersuchungen schwere Auspeitschungen üblich gewesen sein. Einzelne Fälle werden angeführt, wo Heschau 80 Hiebe mit der Mißperdelle z. B. einem wegen eines Unredlichstahls angeklagten Neger ohne vorherige genügende Untersuchung sofort aufzählen ließ z. A. Kleinliche, wenn auch nicht ganz so harte Bestrafungen werden gegen den Skanger Leibt erwidert, dem noch besonders vorgeworfen wird, daß er im Gefängnis festgehaltene Mädchen und Frauen sich nachts mit Gewalt ins Gouvernementsgebäude holen und sie später wieder ins Gefängnis werfen ließ.

Gürtlich, 17. April. Nach dem „Neuen Vörlinger Anzeiger“ ist der hiesigen Kriminalpolizei die Verhaftung des lange gesuchten Hochstaplers, Weinreisenden Paul v. Wrasowski gelungen, welcher in Sachsen 60 000 M. gestohlen hatte und flüchtig geentworfen worden.

Aus Warmen, 16. April. Die Warmer Bergbahn, die erste elektrische Zahnradbahn Deutschlands, ist heute früh eröffnet worden.

Hamburg, 17. April. Eine Feuersbrunst zerstörte in Elsdorf im Hannoverischen 7 Häuser; ein Kind ist verbrannt.

Odenburg, 16. April. In der Nachbargemeinde Landsee sind 45 Wohnhäuser samt Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt.

Ceserreich-Ungarn. Wien, 15. April. Dem „Wiener Tagblatt“ zufolge werden in Wien und Pest Gesekentwürfe betr. Monopolisierung der Dynamitfabrikation ausgearbeitet.

Nordamerika. Newyork, 16. April. Auf der Pennsylvaniaabahn, unweit Silverbrook, stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 22 Passagiere sind tot, eine große Anzahl verwundet.

Verchiedenes. Die Selbstmorde erfahren in letzter Zeit eine bedenkliche Zunahme; so wurden in Nürnberg in diesem Jahre schon 18 Fälle aufgezeichnet. In Forstheim kam am 17. d. M. 2 Selbstmorde vor. Einer derselben ist der begleitenden Umständen halber besonders erwähnenswert. Ein junger Kaufmann von hier, ein uneheliches Kind, hat sich dieser Tage zur Aufnahme in ein Langkränzen gemeldet, wurde aber von den bornierten jugendlichen Sittenrichtern seines Geburtsortes wegen abfälliger Beschaffenheit. Er nahm sich dies so zu Herzen, daß er vom Büchsenbrömmer Ausschickstum, der etwa 130 Fuß hoch ist, mit verbundenen Augen herabsprang und zerstückelt liegen blieb.

Berlin. Der mutmaßliche Mörder der im Grunewald ermordeten Krankenpflegerin Schweißel ist der Maurer Julius Tiede, er wurde im Vorort Schöneberg ergriffen und nach Berlin abgeführt. — Zwei Stunden nach der Entdeckung des Mordes an der Helene Schweißel in Berlin ist etwa 10 Minuten vom Tatort von einem Manne, auf den die von dem Mörder der Schweißel gegebene Beschreibung paßt, ein zweites Alibi, und zwar an der Frau eines Bahnarbeiters, ebenfalls auf offener Straße begangen worden. Nur der Aufbietung aller ihrer Kräfte hat sie es zu verdanken, daß der Thäter von ihr abließ und in das Gebüsch entfloh.

Ein Rabenwatter. In Wuzelbors bei Regensburg schlug vor einiger Zeit ein Bauer seine achtzehn Jahre alte Tochter, weil sie zu einem Burden in einem Verhältnis hand. Die Mißhandlung war bereit, daß das Mädchen nur mehr

mühsam an einem Stode gehen konnte. Nachdem es nun am 28. März gestorben ist, verbreitete sich das Gerücht, daß es infolge der väterlichen Züchtigung mit Tod abgegangen sei. Um den Sachverhalt festzustellen, wird am kommenden Dienstag die Exhumierung der Leiche und gerichtliche Obduktion stattfinden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Backnang, 18. April. Wohl kein Viehmarkt in den letzten Jahren war so gering befahren, wie der am gestrigen Dienstag; nur 42 Paar Ochsen, 64 St. Kühe und 49 St. Stiere und Kinder waren aufgestellt. Der Handel ging bei steigenden Preisen vor sich, wozu wohl schon der frühere Regenniederschlag der letzten Tage etwas beitrug. 5 Waggons kamen mit Vieh von Baden an, 7 gingen ab. — Milchschweine verteten von 28—40 M., Läuferchweine von 60—80 M.

Landesproduktentwerfe.

Stuttgart, 16. April. Am Weltmarkt waren die Preise für Obstfrüchte in abgelaufener Woche mehrfachen Schwankungen unterworfen; am Schluß der Woche konnte ein Höhergehen der Preise nicht konstatiert werden, da von überreichen Ländern große Zufuhren nach Europa unterwegs gemeldet werden. Die süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung, ohne nennenswerte Preisänderung. An der heutigen Börse kamen größere Abschlüsse zu Stande; Preise zu Gunsten der Käufer.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata neu 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 75 Pf., boyer. 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 75 Pf., rumän. 15 M. 50 Pf. bis 16 M., Ajmia 15 M. 15 Pf., Land 15 M. 25 Pf., Kernen 15 M. 50 Pf., Gerste, hoheloh. 14 M. 75 Pf., Haber, russ. 17 M. 80 Pf., prima 18 M., gewöhnl. 16 M., Mais, Donau 12 M. 25 Pf. bis 12 M. 50 Pf.

Gestorben.

In Stuttgart: J. Grimm, Zuderfeuertwärters Gattin. Frhr. W. v. Holz, Rittmeister a. D. Mina Draus. Caroline Pfeleiderer. Emilie K e u f. — M. Rehner, Schuhmacher, Troffingen. Friedrich Kachel, Gütebesitzer, Neuenstadt a. R. F. Böbel, Lehrer a. D., Tübingen. A. Wagner, Stütungs- pfleger Wittwe, Geislingen. Karl Clemens, Werkmeister, Tübingen. Pauline Goldner, Lehrers Gattin, Geislingen. W. G. L u g, Violin-Veistzer, Basel.

Wentmaßliches Wetter am Donnerstag, 19. April.

(Nachdruck verboten.) Im mittleren Aufstand dauert der Hochdruck fort und vom weichen Meere her bringt ein neuer Hochdruck südwärts vor. Demgemäß ist für Donnerstag u. nach mehr für Freitag trockenes mehr und mehr aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Straßburg, 18. März. Kaiser Wilhelm schenkte dem Fregattenkapitän v. Schönfeld einen prachtvollen Ehrenfabel zur Erinnerung an die persönlichen Dienstleistungen bei den Manövern vorigen Jahres.

Venedig, 18. April. Zu Ehren der Kaiserin Augusta Viktoria war der Marktplatz abends bengalisch beleuchtet. Eine dichtgedrängte Menge harrete der Ankunft der Kaiserin. Beim Erscheinen derselben um 9 1/2 Uhr erfolgten wahrhaft köstliche Kundgebungen, die sich wiederholten, als die Musikkapellen die deutsche Symme spielten. Ihre Majestät die Kaiserin dankte wiederholt huldvoll für die enthusiastischen Kundgebungen. Die Kaiserin, welche von Herzog Ernst Günther begleitet war, verließ nach 10 Uhr den Marktplatz.

Montevideo, 18. April. Die brasilianische Grenzschutztruppe macht bekannt: Die Regierungstruppen besetzten Santa Catharina, das Infanterieschiff „Aurubaban“ wurde durch ein Torpedoboot der Regierung zum Sinken gebracht.

„Wo bleibt Erdmütze nur?“ fragte Fieslingen ungeduldig. „Aber, Kraft, sie liegt ja ein Schreiben Erwins, und das geht nicht so schnell; zwei Verliebte haben sich gar zu viel zu sagen“, meinte lächelnd der geistliche Herr, sich zum Mittagstischläschen zurechtfindend.

„Ja, Erdmütze las einen Brief Erwins und bereitete zum vierten Mal, als könne sie nicht lassen, nicht begreifen, was da in deutlichen, sicheren Zeichen auf dem Papier stand.

Sie ließ das Schreiben sinken und strich mit der feuchthalten Hand langsam über die Seiten, dann erhob sie sich. Sie wollte zum Vater, zu ihm, dem treuen, frommen Greise, er sollte ihr sagen, — was, wußte sie selbst nicht! Wie ein kleiner rastloser Hammer pochte es in ihren Schläfen, tadtmäßig, unaufföhrlich, glühende Lichter langten vor ihren Augen. Drunten öffnete sie leise die Thür und trat über die Schwelle. Fieslingen fuhr entsetzt dem Sofa auf.

„Fräulein Erdmütze, um Gottes willen, was ist Ihnen geschehen?“

Das Mädchen wollte antworten; aber die weißen, zitternden Lippen versagten ihr den Dienst; ihr entstelltes, gleichsam erstarrtes Gesicht lebte allein durch die großen, schmerzgefüllten Augen, die sich jetzt von dem edlen Anlicht des Gastfreundes auf das milde des geliebten Vaters richteten.

(Fortsetzung folgt.)

Höhe Gold.

Von v. Vorigstedt. (Fortsetzung.)

Jetzt begann eine wundervolle Zeit für die stillen Bewohner des Pfarrhauses. Mit edler Einfachheit und dem Zauber eines reich gebildeten Geistes verführte Herr von Fieslingen das einförmige Leben seiner Wirte, sein Wissen, seine glänzende Unterhaltung war niemals aufdringlich und herausfordernd, sein Humor, seine feine Lebensanschauung wahrhaft erquickend und anstehend. Wie Erwin eintr, ging auch er mit Erdmütze zu Anse, ja er knüpfte auf eigene Hand mit den freien Verbindungen an. Wieble, seine Jüngerin von damals, hatte er sofort wiedererkannt, als er sie vor der Thür stehen sah, und trat mit ihr ins Häuschen, mit dem alten Dief Petters hatte er lange, freundschaftliche Unterredungen, und im Erzhünen rief jedesmal helles Entzücken auf das weiterbraune Gesicht des alten Fieslers.

„Ja, ich, Herr“, sagte er freimüthig, „einen Burschen wie meinen Jens giebt es weit und breit nicht mehr, und doch bricht die Tasse Hemers ihr Wort und nimmt den Laßen, den Barben, weil er Geld hat. Ich hab's dem Jungen gleich gesagt, der aber hat mich ausgelacht.“ „Nehmt es Euch nicht zu Herzen“, redete der fremde Herr freundlich, „Euer Sohn wird einsehen, daß er zu gut für die Treulose ist, und sich männlich fassen. Mir gefällt die bescheidene, niedliche Wieble besser als

die schöne Tasse. Vergeht auch nicht, mich nächstesmal zum Fang mit auf die See zu nehmen, Petters!“

„I bewahre, Herr, freu' mich schon darauf. Ich komme ins Pfarrhaus und sage es.“

Dann küßte er zum Gegengruß seine Mühe und blickte schmunzelnd der hohen, aufrechten Gestalt des ehemaligen Obersten nach.

„Das nenne ich einen feinen Herrn“, sprach er dann halblaut vor sich hin, „ohne Furcht, und macht sich mit allen gemein, ganz anders wie der erste, der Bräutigam von unserm Fräulein. Der gefällt mir!“

Dann klopfte er, vor sich hinlächelnd, seine kurze Weiste, steckte sie zwischen die Zähne und legte seine Arbeit fort.

Für Erdmütze war Herr v. Fieslingens Anwesenheit eine wahre Wohlthat; denn alle Bangigkeit, alle Zweifel, welche in letzter Zeit geschlafen hatten, erwachten wieder in ungeahnter Stärke. Es war Frühling; weshalb kam Erwin also nicht, wie er es doch versprochen hatte, und antwortete nie auf eine derartige Frage? Auch seine Briefe gefielen dem jungen Mädchen nicht mehr, es war etwas Fremdes, Steifes in ihnen, das Erdmütze immerzu. Schon volle drei Wochen war es jetzt her, daß sie ohne Nachricht von dem Geliebten war.

Die beiden Frauen saßen gemüthlich bei einer Zigarre und einer Tasse Kaffee nach dem einfachen Mittagssnahl auf dem Sofa, beide in bester Laune, heiter und gesprächig.

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Mai und Juni

mit den wöchentlichen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend eine Schlächtereianlage in Sulzbach.

Gustav Heller, Metzger beabsichtigt in seinem Wohngebäude Nr. 126 am Ortsweg Nr. 1 in Sulzbach im Erdgeschos eine Schlächterei einzurichten. Etwaige Einwendungen hiegegen sind bei Vermeidung des Verlusts des Einspruchsrechts binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen, wofolbst auch während dieser Frist die betreffenden Beschreibungen und Pläne zur Einsicht aufgelegt sind. Backnang, den 18. April 1894. R. Oberamt. Frommel, st. M.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Bäckers David Klein in Mittelbrüben, Oberebrüben O. A. Backnang, vertreten durch Rechtsanwalt Baumann in Backnang, Privatklägers, gegen die 42 Jahre alte Ziegler's Ehefrau Barbara Wetz ebendort, vertreten durch Rechtsanwalt Wilt in Backnang, Angeklagte, wegen Verleibung hat das königliche Schöffengericht zu Backnang in der Sitzung vom 7. April 1894, an welcher Teil genommen haben:

- 1) st. Amtsrichter Wagner als Vorsitzender, 2) Privatier Aug. See ger in Murrhardt, 3) Gemeindepfleger Adam Föll in Strümpfelbad, als Schöffen, Haag als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt: Angeklagte wird wegen eines Vergehens der Verleibung zu der

Geldstrafe von zehn Mark, im Uebrigsteifalls zu 2 Tagen Gefängnis sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens, ev. des Strafprozesses verurteilt.

Auch hat die Angeklagte die dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Ausgaben zu erstatten. Zugleich wird dem Verleibigten Klein die Befugnis zugesprochen, den verurteilenden Teil des Urteils binnen 6 Tagen nach Rechtskraft des Urteils durch einmältiges Inzerieren im hiesigen Murrthalboten auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. (gez. Wagner.)

Revier Welzheim. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. April, vormittags 9 1/2 Uhr im Saal in Welzheim aus dem Staatswald Gfästerhalde und vom Scheibholz der Gut Gbni: Nadelholzlangholz, normal, Fm.: 4 I, 3 III, 5 IV, 0,1 V. Kl., dto. Ausschuß, Fm.: 6 I., 2 III., 2 IV. Kl. Nadelholz-Schälholz, normal, Fm.: 1 I., 1 II. Kl., dto. Ausschuß, Fm.: 4 I., 2 II., 1 III. Kl., 1 Buche mit 1,2 Fm.; fobann aus Gfästerhalde und vom Scheibholz der Guten Gbni und Welzheim: Fm.: 2 Buche Scheiter, 1 dto. Brigel, 17 dto. Anbruch, 6 Nadelholzsprügel, 210 dto. Anbruch.

Kallenberg, Gemeinde Althütte. Liegenschafts-Verkauf betr.

Da das Wirtschaftsanwesen z. Hirsch mit Gütern von dem Eigentümer bereits verkauft worden ist, findet der im Murrthalboten Nr. 58 auf Montag den 23. April d. J., nachmittags 2 Uhr, anberaumte Verkauf nicht statt. Althütte den 18. April 1894. Schultheiß und Ratschreiber: Schindler.

Luzenberg, Gemeinde Althütte. Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der f. Andreas Mayer, Bauers Eheleute in Luzenberg, kommt am Montag den 23. April, vormittags 10 Uhr, im II. und letzten Termin deren gesamte Liegenschaft und zwar: Markung Luzenberg: 30 a 58 qm Gärten, 1 ha 49 a 60 qm Acker, 1 „ 67 „ 19 „ Wiese, 5 „ 53 „ 83 „ Waldungen, 9 ha — a 71 qm Anschlag 11,125 M. Markung Mannenberg: 5 ha 50 a 88 qm Acker, Wiese u. Waldungen, Anschlag 5200 M. Markung Döferen: 8 a 49 qm Weinberg, Anschlag 200 M. Zusammen 16525 M.

auf dem Rathaus in Althütte im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wogu Liebhaber hienit eingeladen werden. Bemerket wird noch, daß jeder Bieter einen tüchtigen Bürgen zu stellen oder sonstige Sicherheit zu leisten hat. Althütte—Luzenberg den 12. April 1894. Waisengericht. Vorstand: Schindler.

Darlehenskassenverein Großerlach-Neufürstehütte,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Mitglicderzahl am 1. Jan. 1893 51 Eingetreteten 1 Ausgetretenen 52 Mitglicderzahl am 31. Dezember 1893 51

Bilanz.

Aktiva:	Passiva:
Kassenbestand 1324 M. 31 Pf.	Kulden 13650 M. — Pf.
Einzahlung bei der Ausgleiche 1839 M. 49 Pf.	Geschäftsguthaben der Mitglieder 510 M. — Pf.
Anstünde bei Inhabern lauf. Rechnungen 8644 M. 10 Pf.	Referend d. Vorjahrs 171 M. 27 Pf.
Darlehen 2532 M. 42 Pf.	Hiezu Reingewinn d. Vorjahrs 3 M. 53 Pf.
Wert des Mobilars 30 M. — Pf.	
bavon ab Passiva 14370 M. 32 Pf.	
14334 M. 80 Pf.	174 M. 80 Pf.
	14334 M. 80 Pf.

Zur Beurkundung! Den 18. April 1894. Vereins-Vorsteher: Staiger.

Künstliche Dünger, besser Ersatz für Chilisalpetzer.

Bestellungen auf alle Sorten Kunstdünger, als: Knochenmehl, Superphosphate und zusammengefechte Dünger nimmt zu Originalpreisen für die größte Fabrik Deutschlands entgegen

C. Weismann. Thomasphosphatmehl, Kainit, Chilisalpetzer

C. Weismann. Backnang.

Portland-Cement,

beste Qualität, in stets frischer Ware, empfiehlt L. Höchel.

Tüchtige Steinhauer & Maurer zum Neubau eines größeren Wohnhauses gesucht durch

Werkmeister Steinbrenner.

Brauerei Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe

empfeht ihr vorzügliches, vielfach prämiertes und von Aerzten allseitig empfohlenes helles und dunkles Exportbier in Flaschen.

Erstes bester Ertrag für Pilsner! Versand in Kisten à 25 Stück. 1/2 Flasche 10 Pf. ab Versandstation, 1/1 Flasche 20 Pf. Niederlagen bei entsprechender Rabattgewährung werden errichtet. (S.)

Oeffentliche Volks-Versammlung

Samstag den 22. April, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus z. Tamm in Sulzbach a. M. Thema: Die Bestrebungen der Sozialdemokratie. Referent: Herr Silbebrand aus Stuttgart. Jedermann ist freundlich eingeladen. Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Verzeichnis der veränderlichen Einkommensteile

nach dem im Konfl.-Amtsblatt aufgestellten Muster vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroh.